

MUSIKVEREIN GRAZ

Ein Herz und eine Seele

So verabschiedet man sich! Vor der verordneten Pause ließ Dirigentin Oksana Lyniv die Korken knallen.

Die Symphonie classique von Sergej Prokofjew ist ein neoklassisches Imitat nach der Fassung Haydns, aber unverkennbar ein Kind des 20. Jahrhunderts. Letzteres machte Oksana Lyniv mit der beherzten und beherzt spielenden Philharmonia Akademie Wien deutlich. Wild und aufgekratzt, aber auch präzise stürmte das Jugendorchester durchs Werk. Dass die aus der Talentschmiede der Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker stammenden Musikerinnen und Musiker auch ihren Mozart draufhaben, demonstrierten sie bei



Oksana Lyniv
dirigierte in
Graz ANDRIICHENKO

der Sinfonia concertante KV 364 für Geige und Bratsche mit den beiden phänomenalen Solisten Luka Kusztrich und Samuel Mittag: eine brillante, weit ausschwingende Darstellung, die keinerlei Vergleiche scheuen muss.

Zu Beginn: eine langweilige Ouvertüre von Salieri (zu „Falstaff“). Zum Schluss: ein gutes Lanner-Stück. Und herzliche Worte von der ehemaligen Grazer Chefdirigentin, die von ihrer „Heimat“ sprach und der Freude, vor einem sang- und klanglosen Monat noch einmal vor Publikum spielen zu dürfen. **Martin Gasser**